



Der App-Store für die Industrie

Vielen lechzen nach dieser Idee: Ausgerechnet in der Stadtgemeinde Haag nimmt der App-Store für die Automobilindustrie Gestalt an. Schon 2017 will der niederösterreichische MES-Profi Kon-CEPT den ersten Pilotkunden an Land ziehen und damit dem Systemchaos am Shopfloor ein Ende setzen.

Von Elisabeth Biedermann

es ist der Traum jedes IT-Verantwortlichen: eine App-Store-ähnliche IT-Plattform für Industriesoftware. Was Android und Apple schon lang beherrschen, soll endlich auch das Systemdenken der Produktion aufbrechen. Wo heute monolithisches IT-Chaos unterschiedlichster Systeme und Abteilungen herrscht, kehrt Ordnung ein. Der Traum eines Industrie-App-Stores – zum Greifen nah – scheitert aber immer noch an sicherheitsrechtlichen und technischen Hürden. Zunehmende Hackeraktivitäten verschärfen die Situation zusätzlich. Doch das schreckt einen niederösterreichischen Nischenchampion nicht. Kon-CEPT arbeitet schon seit Jahren Hand in Hand mit der Automobilindustrie. Genau dort treibt der MES-Profi seine App-

Store-Entwicklung in zeitlicher Rekordmanier voran. Schon 2017 soll der erste Pilotkunde stehen.

Der App-Store für die Produktion

Zumindest im Fahrzeugbau sind Plattformstrategien für Automobilisten nichts Neues. Angesichts der zunehmenden Digitalisierung sehen sich die Konzerne aber im Zugzwang, diesen Schritt nun auch für die IT am Shopfloor voranzutreiben. Während die Konzernleiter in den Medien von ihrer digitalen Vision als Mobilitätsanbieter sprechen, herrscht am Shopfloor weiterhin IT-technisches Chaos. Systeme sind veraltet und dadurch teuer im Betrieb. Jeder Bereich, ob Planung, Fertigung oder Instandhaltung, kauft seine eigene IT. Jeder Stand-

ort wird zur eigenen Insel der Glückseligkeit. Leidtragende sind IT-Verantwortliche, die die Systeme erneuern und am Laufen halten sollen. Ein Leid, das auch Markus Kropik oft von seinen Kunden zu hören bekommt. Sein Credo: „Wir müssen aufhören, in Betriebssystemen und Datenbanken zu denken“, fordert der Geschäftsführer von Kon-CEPT. „Wer heute eine App aufs Smartphone lädt, denkt nicht daran, welche Datenbank, IT oder Programmiersprache dahintersteckt, den interessiert nur die Funktionalität.“ Genauso soll es sich mit dem App-Store für die Industrie verhalten. Allein sind die Niederösterreicher mit dieser Idee natürlich nicht. Der Traum greift bereits tief in die Entwicklungsbudgets von Siemens, Bosch, Schaeffler und Continental. Auch Maschinenbauer

Trumpf machte letztes Jahr seine Idee eines App-Stores für die Blechfertigung publik. „Software gibt es fast nur als maßgeschneiderte Spezialanfertigung für einzelne Standorte“, beklagte Trumpf-Vizechef Peter Leibinger. „Ein Datenaustausch würde vieles erleichtern.“

Neue dezentrale Geschäftsmodelle

Etwas, wo die Niederösterreicher ihre kleine Chance wittern. Denn was viele nicht wissen, ihre Kunden kommen genau aus der Automobilecke. Schon seit Jahren arbeiten sie Hand in Hand mit Audi, BMW, Ford und Magna. Sie wissen daher ganz genau, auf was es ankommt. Schon jetzt haben sie ihr MES-System in viele kleine Funktionspakete geteilt. Der Kunde soll sich wie in einem App-Store bedienen können. Einen einheitlichen Kommunikationsslayer haben sie auch schon entwickelt. Der Shop Floor Service-Bus ist optimiert auf nied-

rige und konstante Latenzzeiten und bildet das Rückgrat des Datenverkehrs. Einzige Hürde, die es noch zu meistern gibt, „ist der betriebssichere Roll-out“, so Kropik. Aktuell kommen neue Releases und Updates über ein aufwändiges Testprozedere auf ein Integrationssystem, um dann als exakte Kopie des laufenden Produktionssystems den finalen Test zu bestehen. Erst dann geht es in den echten Betrieb. „Genauso soll es sich mit dem App-Store verhalten. Was technisch klingt, entpuppt sich als äußerst brisant. Denn eines ist den Niederösterreichern bewusst, der App-Store wird auch ihr Geschäftsmodell verändern. Die alten Lizenzmodelle werden in Richtung App und Cloud verschwinden.“

Wer auf der Siegerseite steht

Alle wollen dem IT-Chaos Herr werden. Obwohl das Thema dank der Digitalisierung gewaltig

Fahrt aufnimmt, schlägt es in eine Richtung, die nicht allen bekommt. Denn das Thema Offenheit steht im Mittelpunkt. Genau das was jeder marketingtechnisch propagiert und doch keiner so richtig ist. „Selbst sogenannte offene Plattformen unterstützen immer noch lieber nur ihre eigenen Systeme, anstatt sich für die des Mitbewerbs zu öffnen“, beklagte erst kürzlich ein Anlagenbauer. Er behilft sich notgedrungen mit selbstentwickelten Lösungen. Für Kropik ist klar: „Auf der Siegerseite wird eine wirklich offene Plattform stehen, die ein breites Angebot an Funktionalitäten unterstützt.“ Wer die Android- und Apple-Stores der Industrie dann tatsächlich werden, wird sich zeigen. Und das bald. «

INFOS IM WEB

>> www.kon-cept.at

Mitten im Markt

Messe Stuttgart



Hier treffen sich das Who-is-who der Werkzeugmaschinen- und Präzisionswerkzeugindustrie sowie führende Experten für spanabhebende Metallbearbeitung.

www.amb-messe.de

Die Welt des Maschinenbaus

AMB

Internationale Ausstellung für Metallbearbeitung

13. - 17.09.2016
Messe Stuttgart

Deutsche Handelskammer in Österreich,
Tel.: +43 1 545 14 17 37, ulrich.schlick@dhk.at